



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Rolandschule- Grundschule in Perleberg

Visitationstermin	24.04.-26.04.2017
Schulträger	Stadt Perleberg
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	15
4 Merkmal Ganzttag	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.rolandschule-perleberg.de sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=104024>.

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

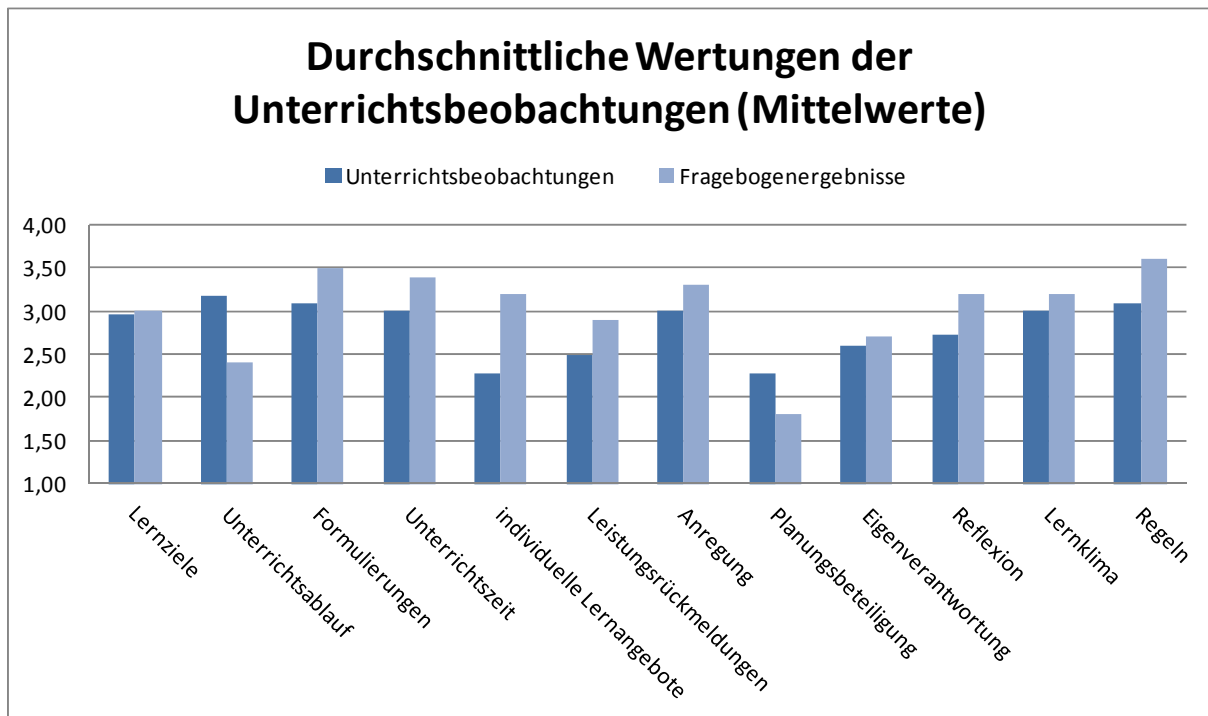
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte begannen und beendeten den Unterricht pünktlich. Die Unterrichtszeit wurde effektiv genutzt. Arbeitsmaterialien lagen bereit oder wurden zügig ausgegeben. Zu Beginn des Unterrichts bzw. zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes informierten die Lehrkräfte über den weiteren Verlauf. In einigen Fällen visualisierten sie diesen an der Tafel. Wiederholt waren die Informationen mit einer Angabe der Lernziele oder Teillernziele verknüpft, so dass die Schülerinnen und Schüler dem Unterrichtsgeschehen gut folgen konnten. Eine deutliche, altersgerechte Formulierung der Aufgabenstellung durch die Lehrkräfte sowie anschauliche Beispiele unterstützten den Lernprozess. Nachfragen durch die Schülerinnen und Schüler erfolgten in der Regel nicht. In wenigen Fällen wurden die Lernziele den Schülerinnen und Schülern nicht ausreichend erläutert bzw. es fand keine Zielreflexion zum Ende eines Lernabschnittes statt.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte beachteten die individuellen Ausgangslagen der Schülerinnen und Schüler insgesamt zu wenig. Nicht umfassend genug boten sie ihnen verschiedene Lernzugänge, unterschiedliche Aufgaben oder Zeitumfänge für deren Erledigung an. In kooperativen Lernformen gaben die Lehrkräfte die Zusammensetzung der Lerngruppen nur in

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Ausnahmefällen vor. Das Lerntempo war häufig auf die Leistungsmitte ausgerichtet. Die Lehrkräfte gaben Einzelnen Hilfe am Arbeitsplatz oder Zusatzaufgaben, wodurch sie auf die individuellen Bedürfnisse dieser Schülerinnen und Schüler situativ reagieren konnten. In Einzelfällen konnten keine differenzierenden Maßnahmen beobachtet werden.

Individuelle und kriterienuntersetzte Rückmeldungen zum Lernerfolg, verbunden mit lernförderlichen Hinweisen erhielten Schülerinnen und Schüler gelegentlich. Häufig bezogen sich Leistungsrückmeldungen auf die Lerngruppe allgemein oder die Lehrkräfte verzichteten auf eine Begründung.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es in der Regel gut, die Schülerinnen und Schüler für das Unterrichtsgeschehen zu aktivieren. Durch eine interessante Themenwahl und Unterrichtseinstiege, die an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpften, regten sie zur Mitarbeit an. Dabei wurden die Schülerinnen und Schüler selten direkt in die Planung ihrer Lernprozesse einbezogen. Nur ansatzweise konnten sie diese eigenverantwortlich vorbereiten und umsetzen. Gelegentlich bearbeiteten sie offene Aufgabenstellungen. Häufig standen lehrkraftzentrierte Unterrichtsgespräche oder das Bearbeiten von vorgegebenen Arbeitsblättern im Mittelpunkt des Unterrichts, wobei die Schülerinnen und Schüler in diesem Zusammenhang teilweise über die Reihenfolge der Aufgaben, den Lernpartner oder den Lernort entscheiden durften.

Die Auswertung von Arbeitsphasen erfolgte durch das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Teilweise kamen Lösungsblätter zum Einsatz oder die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler mit Selbsteinschätzungen zur kritischen Reflexion an. Andererseits schränkten feste Vorgaben zur Lösung von Aufgaben die Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit Fehlern oder Lernwegen ein, wodurch aufgetretene Fehler selten als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht wurden.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lern- bzw. Arbeitsatmosphäre, die von gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung geprägt war. Vereinbarte Regeln wurden eingehalten. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um und zeigten sich kooperativ. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang untereinander und lobten oder kritisierten authentisch und zeitnah. Häufig äußerten sie positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	3
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	3
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin Frau Rudolph formulierte Aussagen zu ihrem Schulleitungshandeln im Schulprogramm. Besonderen Wert legt sie auf eine kooperative Zusammenarbeit mit allen an Schule Beteiligten und deren partnerschaftliche Einbeziehung in gesamtschulische Entwicklungsmaßnahmen. Für den Prozess der Erarbeitung des schulinternen Curriculums auf der Basis des neuen Rahmenlehrplans erstellte die Schulleiterin eine Planung und legte Verantwortlichkeiten fest. Die Arbeit im Schulleitungsteam ist durch einen Geschäftsverteilungsplan geregelt. Aufgabenbereiche der Lehrkräfte sind in einer Übersicht aufgelistet. Frau Rudolph achtet dabei auf eine ausgewogene Verteilung im Kollegium und sichert die Einhaltung der durch verschiedene Gremien der Schule getroffenen Vereinbarungen. Über die Arbeitsergebnisse der Schule informiert sie regelmäßig in den Gremien und innerhalb der Gemeinde. Zudem liegen die Aktualisierung der Homepage und des Schulporträts in ihrer persönlichen Verantwortung.

Leistungs- und Entwicklungsgespräche mit den Lehrkräften, die auch die Einhaltung von deren Fortbildungsverpflichtungen thematisieren, dienen ebenso dazu, den Lehrerinnen und Lehrern für ihr Engagement zu danken. Dies erfolgt auch in den Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte öffentlich bzw. im persönlichen Gespräch unmittelbar nach schulischen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Aktivitäten. Über besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler informiert sie im Schulfunk. Für die Anliegen von Eltern zeigt sie sich jederzeit gesprächsbereit. Eine positive Kommunikation und ein konstruktives Konfliktmanagement sind zusätzlich mit Fallbesprechungen innerhalb der Klassenkonferenzen sichergestellt.

Frau Rudolph unterstützt die Arbeit der schulischen Mitwirkungsgremien durch geregelte Informationswege und durch Protokollvorlagen. Beschlüsse sind transparent und werden im Protokoll mit Abstimmungsverhältnis ausgewiesen. Gremienvertreter erhalten eine Terminübersicht und werden auf ihre Mitwirkungsrechte hingewiesen. Zudem sind sämtliche Termine auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Alle beratenden Mitglieder sind gewählt. Auf ihre Nachwahl weist die Schulleiterin bei Bedarf hin. Einladungen erfolgen über die Schulleitung rechtzeitig zwei bis drei Wochen vor der Gremiensitzung. Protokolle liegen vollständig vor, werden durch die Schulleiterin eingefordert und per E-Mail verteilt. Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher erhalten Anleitung und Unterstützung durch die stellvertretende Schulleiterin und durch die Schulsozialarbeiterin. Alle an Schule Beteiligten werden in Diskussionsprozesse einbezogen.

Die Entwicklung der Unterrichtsqualität war nach der letzten Visitation ein Schwerpunkt im Schulleitungshandeln. Ein Hospitationskonzept regelt die Vorgehensweise für kollegiale Unterrichtsbeobachtungen und Hospitationen der Schulleitung. Formblätter und Checklisten für Beobachtung und Auswertung können von allen Lehrkräften genutzt werden. Im Zweijahresrhythmus überprüft die Schulleitung die Qualität des Unterrichts bei jeder Lehrkraft. Die Auswertung erfolgt im persönlichen Gespräch und orientiert sich an den aktuellen Erfordernissen bzw. am gemeinsam verabredeten Schwerpunkt. Zusätzlich gibt die Schulleitung in den Beratungen der Lehrkräfte pädagogische Impulse und Anregungen zur Unterrichtsentwicklung.

Geeignete Maßnahmen zur Unterrichtsvertretung sind im Vertretungskonzept der Schule festgelegt und durch die Schulkonferenz beschlossen. Dazu zählen u. a. ein abgestimmter Schuljahresterminplan über den alle Projekte, Wandertage oder Exkursionen koordiniert werden. In den Jahrgangsstufen 1 bis 3 und 5 finden ausschließlich eintägige Klassenfahrten statt. Ein Materialpool für die Erteilung kurzfristig anfallender Vertretungsstunden ist allen Lehrkräften zugänglich und sichert die fachgerechte Vertretung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulgemeinschaft hat Entwicklungsziele und Schwerpunkte für die Arbeit der Lehrkräfte beraten und festgelegt. Im Schulprogramm sind pädagogische Leitgedanken des Lernens, Anwendens und Handelns an der Rolandschule sowie Stärken und Reserven beschrieben. Ihre Stärken sieht die Schulgemeinschaft u. a. in der Arbeit mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen und -kontrollen und in einer aktiven Beteiligung der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern am Schulleben. Reserven werden gesehen beispielsweise in der Einbeziehung der Eltern zur Entwicklung der Schulqualität über die Gremienarbeit hinaus und in der weiteren Teamentwicklung des Lehrkräftekollegiums.

Ein aktueller Entwicklungsschwerpunkt bezieht sich, durch Beschluss der Schulkonferenz, auf das Projekt „Gute, gesunde Schule“. Die in diesem Zusammenhang verabredeten Maßnahmen sind sowohl auf kurzfristige als auch auf langfristige Zielstellungen ausgerichtet, beispielsweise auf die drei Handlungsfelder Unterrichtsqualität, Lern- und Lebensraum Schule, Steuern - Organisieren.

Standortbestimmungen und eine Auswertung der schulischen Arbeit gehören zur Diskussionskultur in den Gremien. In Auswertung der letzten Visitation hat die Schule verschiedene Evaluationsmaßnahmen verabredet und durchgeführt, u. a. nahm sie an der externen Evaluation SEIS² teil. Wesentliche Schlussfolgerungen aus dieser Evaluation,

² Selbstevaluation in Schulen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

deren Ergebnisse intensiv ausgewertet und auf der Homepage veröffentlicht wurden, waren die Vorhaben, offener und transparenter mit schulischer Entwicklung umzugehen und die Zusammenarbeit mit den Eltern zu verstärken. Interne Evaluationsmaßnahmen richteten sich auf die Einführung des Rolandheftes (Januar 2016), das Schulesen und den Rolandtag (Juni 2015). Im Ergebnis der Befragungen von Schülerinnen und Schülern bzw. Eltern mittels Fragebogen wurden das Layout des Rolandheftes verbessert, die Online-Essensbestellung organisiert und die Festlegung getroffen, den Rolandtag als identifikationsstiftende Tradition alle zwei Schuljahre durchzuführen. Mit Unterstützung der Beraterinnen des BUSS³ fand eine erste Evaluation des Projektes „Gute, gesunde Schule“ statt.

Neben den vorgenannten Evaluationen nutzt die Schule verschiedene Feedbackverfahren, beispielsweise den WOSE-Bogen⁴ oder das 6-Hüte-Feedback, um den Erfolg schulischer Maßnahmen zu prüfen. Die Lehrkräfte setzen u. a. die 5 Fingereinschätzung oder die ABC-Liste nach Vera V. Birkenbihl⁵ ein, um von ihren Schülerinnen und Schülern eine Rückmeldung zum Unterricht zu erhalten. Darüber hinaus fanden in einzelnen Klassen schriftliche Befragungen von Schülerinnen und Schülern zu unterrichtlichen Aspekten im Zusammenhang mit dem Beschwerdemanagement statt. Eine kriteriengestützte und systematische Evaluation des Unterrichts stand bisher noch nicht im Fokus der Lehrkräfte, wenngleich eine soziale Grundausbildung als Basis für das weitere individuelle Lernen im VHG-Konzept der Schule als Entwicklungsschwerpunkt benannt ist. Indikatoren für Unterrichtsqualität liegen vor, beispielsweise das Ansprechen aller Sinne und Lerntypen.

Die Leistungsdaten und Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werden in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte intern ausgewertet. Schlussfolgerungen; beispielsweise der Fachkonferenz Mathematik beziehen sich hauptsächlich auf Hilfestellung beim Erfassen von Aufgabenstellungen und die Neuordnung von Lehrmaterialien. Die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten fließen in der Regel in die methodisch-didaktischen Überlegungen der Lehrkräfte zur Unterrichtsgestaltung ein. Gesamtschulische Maßnahmen oder Schwerpunktsetzungen zur Unterrichtsentwicklung wurden bisher nicht daraus abgeleitet.

³ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

⁴ Was ist wichtig-offen-störend-erfreulich?

⁵ www.gabal-verlag.de.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basiskriterium 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Um die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler ausreichend zu berücksichtigen, nutzt die Schule verschiedene zusätzliche Fördermaßnahmen und spezielle Angebote im Ganztagsbereich, beispielsweise die Arbeitsgemeinschaft „Junge Naturfreunde“ oder die „Computerfreunde“ und sportliche Angebote. Für künstlerisch Interessierte bieten die Arbeitsgemeinschaften „Töpfern“ und „Kunst“ gute Möglichkeiten, ihre Kreativität weiter zu entwickeln. Talente werden auch durch Wettbewerbe, u. a. durch den Känguruwettbewerb, The Big Challenge oder durch sportliche Wettkämpfe gefördert. Für mathematisch begabte Schülerinnen und Schüler wird eine spezielle Stunde im Fach Mathematik angeboten. Ergänzend erhalten die Schülerinnen und Schüler in der individuellen Lernzeit Unterstützung bei den Hausaufgaben. Neben der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen bzw. Schreiben und der Förderung im Bereich Deutsch als Zweitsprache erfolgt in den Jahrgangsstufen 5 und 6 eine Leistungsdifferenzierung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Festlegungen zu der inhaltlichen Ausgestaltung und den Zugangsbedingungen zu Förder- oder Förderkursen haben die Lehrkräfte im Differenzierungskonzept beschrieben.

Die pädagogischen Grundsätze zur Förderung sowie die verabredeten Fördermaßnahmen sind im Schulprogramm und im VHG-Konzept verankert und durch die Konferenz der Lehrkräfte sowie die Schulkonferenz beschlossen. In Bezug auf Analyse, Dokumentation und Auswertung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler haben die Lehrkräfte keine speziellen, gesamtschulischen Maßnahmen festgelegt. Grundsätzliche Aussagen beziehen sich auf das Portfolio allgemein und auf die Durchführung der gesetzlich vorgegebenen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Analyse der individuellen Lernentwicklung (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Zusätzlich nutzen die Lehrkräfte Lesegeschwindigkeitstests und spezielle Testseiten in den Lehrwerken, um die Lernausgangslage bzw. Lernentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler zu erfassen. Individuelle Lernpläne im Anschluss an ILeA werden nicht durchgängig für alle Schülerinnen und Schüler erstellt. Vielmehr nutzen die Lehrkräfte ihre individuellen Notizen, um sich zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler innerhalb der Klassenkonferenzen abzustimmen. Regelmäßig erfolgen Absprachen mit den Sonderpädagoginnen. Die Förderpläne bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden in Kooperation mit den Klassenlehrkräften halbjährlich fortgeschrieben.

Um die Motivation der Schülerinnen und Schüler zu steigern, arbeiten die Lehrkräfte zusätzlich mit Selbsteinschätzungsbogen und verschiedenen Belohnungssystemen. Eine Information zur Lernentwicklung geben die Lehrkräfte einmal pro Schuljahr zum Elternsprechtag. Alle Klassenlehrkräfte stehen auch außerhalb des Sprechtages auf Nachfrage für ein individuelles Gespräch zur Verfügung. Weitere Gesprächs- und Rückmeldeformate werden aktuell nicht genutzt. Festlegungen für eine zielgerichtete Auswertung des Lern- und Leistungsstandes mit den Schülerinnen und Schüler haben die Lehrkräfte nicht getroffen. In der Befragung gaben die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern an, dass sie sich über die Lernentwicklung gut informiert fühlen und Hinweise zur Verbesserung bzw. Förderung erhalten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch individuelle und gemeinsame schulinterne Fortbildungen weiter. Fachliche Aspekte werden durch die Fachkonferenzen abgestimmt. Festlegungen zu den Fortbildungen sind im Schulprogramm, im VHG-Konzept sowie in einem Fortbildungskonzept verankert und durch die Konferenz der Lehrkräfte sowie die Schulkonferenz beschlossen. Grundsätzlich stehen die Fortbildungsschwerpunkte im Zusammenhang mit gesamtschulischen Vorhaben. Für das Projekt „Gute, gesunde Schule“ liegt eine spezielle Fortbildungsplanung vor, u. a. fand im November 2016 eine schulinterne Fortbildung zum Thema „Erprobtes Unterrichtskonzept im Fach Deutsch/Fremdsprache-Unterrichtsinhalte über Bewegungselemente vermitteln“ statt. Über mögliche Fortbildungsthemen beraten die Lehrkräfte jeweils in der Vorbereitungswoche zu Schuljahresbeginn. Zusätzlich nehmen einzelne Lehrkräfte einmal pro Schuljahr an fachspezifischen Fortbildungen teil und geben ihre Erkenntnisse daraus in den Fachkonferenzen bzw. im Kollegium weiter.

Zur Diagnose von Lernschwierigkeiten und zur Förderung der Schülerinnen und Schüler haben einige Lehrkräfte durch Fortbildung spezielle Kompetenzen erworben, die in interne Abstimmungsprozesse und den Fachaustausch der Lehrkräfte einfließen. Zwei Lehrkräfte

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

tragen Verantwortung für die Koordinierung der gesamtschulischen Förderung und die Ausstattung des Förderraumes. Beratungslehrkräfte können zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung und zur Analyse von Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen konsultiert werden. Die Lehrkräfte nutzen darüber hinaus die Kompetenzen der Sonderpädagoginnen und die Beratung durch die sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle und die Schulpsychologin bzw. den Schulpsychologen.

Die Fachkonferenzen beraten mindestens zweimal pro Schuljahr fachspezifische Schwerpunkte der Unterrichtsgestaltung, gegenwärtig insbesondere unter dem Aspekt der Erarbeitung des SchiC. Darüber hinaus finden fachübergreifende Absprachen zu Inhalten des Unterrichts statt, die in den fächerverbindenden Projekten der Jahrgangsstufen umgesetzt werden. Neben den Fachkonferenzen und Jahrgangs- bzw. Klassenteams arbeiten temporäre Teams an der Organisation gesamtschulischer Höhepunkte. Die Schulleitung koordiniert und steuert die Schulentwicklung und Schulprogrammarbeit.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche als Methode, um mit- und voneinander zu lernen, sind an der Schule etabliert. Die Konferenz der Lehrkräfte hat einen entsprechenden Beschluss gefasst und mit dem Hospitationskonzept eine Grundlage für die Umsetzung erarbeitet. Unterstützende Materialien, u. a. Checklisten und Auswertungsbogen erleichtern den Lehrkräften die eigenverantwortliche Organisation und Auswertung. Die Schulleitung wird mit einem Meldebogen über die Durchführung der kollegialen Unterrichtsbesuche in Kenntnis gesetzt. Aktuell liegen diese in der Einzelverantwortung der Lehrkräfte. Gemeinsame Beobachtungsschwerpunkte sind nicht verabredet. Eine gesamtschulische Auswertungspraxis, bei der Erkenntnisse aus Einzelbeobachtungen in den Austausch innerhalb des Lehrkräftekollegiums einfließen und Impulse für die Unterrichtsentwicklung an der Schule abgeleitet werden, wurde noch nicht kommuniziert. Aktuell steht die Durchführung der Maßnahme im Mittelpunkt. Die Lehrkräfte wollen, in angemessenem Tempo und im geschützten Rahmen, eigene positive Erfahrungen sammeln und diese Methode verlässlich in ihren Schulalltag integrieren.

Neu an der Schule tätige Lehrkräfte erhalten neben persönlichen Gesprächen mit der Schulleitung Informationsmaterial. Hospitationen der Schulleiterin gehören ebenso zur Einarbeitung, wie die Benennung persönlicher Ansprechpartner bzw. Ansprechpartnerinnen und die Unterstützung im Kollegium.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs.	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischten Unterricht.	#

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Unterrichtsentwicklung war nach der letzten Visitation ein gesamtschulischer Schwerpunkt. Allgemeine Anforderungen an die Lehrkräfte und Standards für guten Unterricht sind als Ergebnis einer innerschulischen Diskussion im Schulprogramm abgebildet. Das Prinzip von „Lernen-Anwenden-Handeln“ und der Wechsel der Unterrichtsformen sind als zentrale Zielstellung für die gesamtschulische Unterrichtsentwicklung formuliert. Festlegungen, wie das Ziel erreicht bzw. wie es überprüft werden soll, haben die Lehrkräfte nicht getroffen. Eine auf dieses Ziel abgestimmte Evaluation der Unterrichtsqualität hat nicht stattgefunden, wenngleich Teilaspekte des Unterrichts im Zusammenhang mit der Befragung zum Projekt „Gute, gesunde Schule“ evaluiert wurden und sich zusätzliche Rückkoppelungsmechanismen zur Reflexion des Unterrichts durch jahrgangsübergreifende Projekte bzw. durch den gemeinsamen Unterricht ergeben. Konkrete Arbeitsstrukturen, die eine Auswertung von Unterrichtsqualität befördern, sind nicht etabliert.

Für die Sprachbildung der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunft haben die Lehrkräfte ihre Grundsätze im Entwurf zum Integrationskonzept formuliert. Zum Schwerpunkt Leseförderung liegt das Konzept Lesekompetenz vor. Darin sind u. a. Grundlagen der Leseförderung, Grundsätze für den Unterricht und zusätzliche Maßnahmen beschrieben. Pädagogische und methodisch-didaktische Absprachen der Lehrkräfte zur Sprachbildung,

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

zum sprachsensiblen Fachunterricht und zur einheitlichen Verwendung der Fachtermini sind anhand der Protokolle der Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik nachvollziehbar. Zusätzliche Angebote zur Sprachbildung unterbreitet die Schule beispielsweise durch Theaterbesuche, spezielle Bibliotheksangebote und Lese- bzw. Rezitationswettbewerbe.

Im Umgang mit Heterogenität setzt die Schule Schwerpunkte bei der Förderung der Schülerinnen und Schülern mit emotional-sozialen Auffälligkeiten und bei den Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache. Entsprechende Grundsätze sind im VHG-Konzept und im Schulprogramm konzeptionell untersetzt. Schulische Maßnahmen und die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte sind auf diese beiden Bereiche ausgerichtet. Ein Förder-, bzw. Beratungs- und Unterstützungssystem ist etabliert. Zur Stärkung der sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler führt die Schule beispielsweise das Antibullying Projekt in den Jahrgangsstufen 3 und 4 durch.

Die Schule kooperiert erfolgreich zur Vorbereitung des Überganges in die Grundschule mit fünf Kindertagesstätten (Kitas) im Umfeld. Mit allen Kitas wurden Kooperationsvereinbarungen geschlossen, die Arbeitsschwerpunkte nach GOrBiKs⁶, beispielsweise den pädagogischen Fachaustausch zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen und Erziehern enthalten. Jährlich werden gemeinsame Aktivitäten geplant und durchgeführt. Neben Lesepatzen, Fortbildungen bzw. Psychomotorikstunden, sind u. a. das Familiensportfest und Aktivitäten zu Bewegung und Ernährung traditionelle Schwerpunkte der Zusammenarbeit. Eine anschlussfähige Form zur Dokumentation des Entwicklungsstandes der Kinder haben die Kooperationspartner mit einem gemeinsamen Beobachtungsbogen erarbeitet.

An der Rolandschule-Grundschule in Perleberg findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 6.5 nicht gewertet.

⁶ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	4
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	1

Erläuterungen zu den Wertungen

Die organisatorische Ausgestaltung des Ganztags und dessen Rhythmisierung hat die Schule im VHG-Konzept, im Raumnutzungskonzept und im Hausaufgabenkonzept geregelt. Aussagen zur Evaluation der Ganzttagsangebote sind darin enthalten. Sie beziehen sich ausschließlich auf Feedbackverfahren, wöchentliche Gespräche zwischen Hortleitung und Schulleitung und den Fachaustausch zwischen Schule, Hort und anderen Kooperationspartnern. Eine systematische und kriteriengestützte Evaluation der Ganzttagsangebote fand in den zurückliegenden drei Schuljahren nicht statt, wenngleich in der SEIS-Befragung davor Aspekte des Ganztags betrachtet wurden. Es werden jährlich in einer gemeinsamen Beratung die Sichtweisen und Einschätzungen der Kooperationspartner erfragt. Im Ergebnis dessen hat die Schule die individuelle Lernzeit neu organisiert und das Hausaufgabenkonzept angepasst. Eine regelmäßige Fortschreibung des VHG-Konzeptes ist nicht verabredet. Die Aktualisierung der Konzepte erfolgt durch das Team Ganzttag, dem drei Lehrkräfte und die stellvertretende Schulleiterin angehören.

Etwa 18 Kooperationspartner und ehrenamtliche Helfer, die vertraglich gebunden sind, unterstützen die Schule, indem sie Angebote im Mittagsband oder Arbeitsgemeinschaften unterbreiten. Zu diesen zählen beispielsweise Tanzen, Keyboard und Yoga. Die Kooperationsvereinbarungen weisen neben der Einordnung der Angebote in den

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Ganztagsbetrieb der Schule auf die Notwendigkeit der Stärkung der Sozialkompetenz hin. Hierzu gehören künstlerische, sportliche, naturwissenschaftliche und musisch- ästhetische Arbeitsgemeinschaften.

Die Vorgaben der Verwaltungsvorschriften⁷ hinsichtlich einer lerngerechten Rhythmisierung des Schultages werden nicht vollständig umgesetzt. Der offene Frühbeginn beträgt 15 Minuten und ist damit kürzer, als die gesetzlichen Regelungen es vorgeben. Das Mittagsband mit betreuten Angeboten umfasst für die Jahrgangsstufen 1 und 2 insgesamt 90 Minuten. Für die Jahrgangsstufen 3 bis 6 beträgt es lediglich ca. 40 Minuten. Neben dem Blockunterricht am Morgen tragen aktive Pausen mit Bewegungsangeboten zu einer schülergerechten Rhythmisierung des Schultages bei. Die individuelle Lernzeit wird zur zusätzlichen Förderung der Schülerinnen und Schüler oder zur Anfertigung der Hausaufgaben genutzt. Über die Angebote im Ganztagsbereich informiert die Schule über Flyer, Aushänge im Schulhaus und die Homepage bzw. zum „Präsentationstag Ganztags“. Darüber hinaus ist das VHG-Konzept auf der Homepage veröffentlicht. Schülerinnen, Schüler und Eltern bestätigten in der Befragung, dass sie gut über die Ganztagsangebote informiert werden.

⁷ Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße